



Mi país imaginario

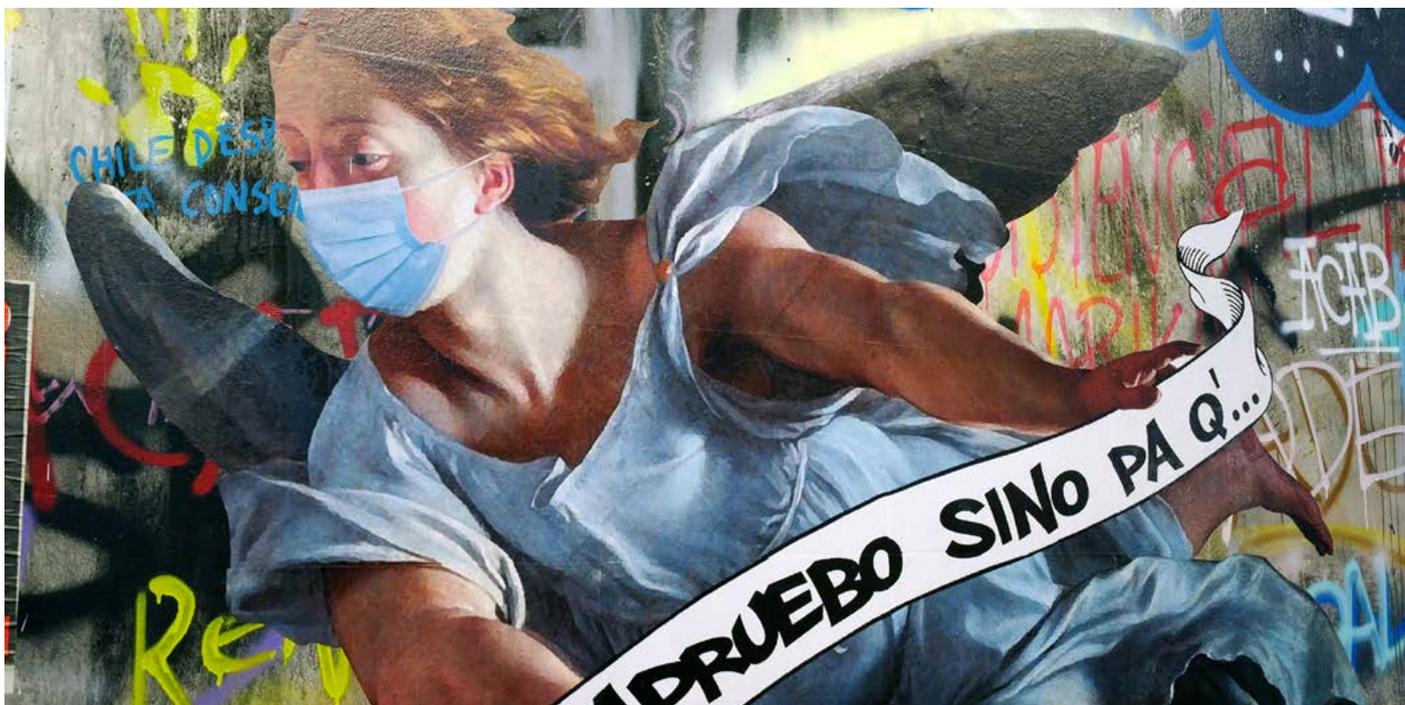
Patricio Guzmán - Chile

UNTERRICHTSMATERIALIEN

trigon-film

Limmatauweg 9
CH-5408 Ennetbaden
schule@trigon-film.org
www.trigon-film.org

trigon-film



Soziale Proteste

Frauenbewegung

Volksaufstand

Verfassung

Neoliberalismus

Chile

Dokumentarfilm

Militärdiktatur

Allende

Patriarchale Strukturen

Mapuche

Materialien für 9. Klasse & Sekundarstufe 2

Herausgeberin

Stiftung trigon-film

Limmatauweg 9

CH-5408 Ennetbaden

Tel.: 056 430 12 30

schule@trigon-film.org

Pädagogisches Konzept und Ausführung

Monika Schweri

© 2022 trigon-film.org

INHALT

3 Über den Film

4 Inhalt des Films

5 Arbeit mit dem Trailer

6 Gesprächsanregungen

7 Volksaufstand

10 Geschichte Chiles

14 Frauenbewegung

17 Mapuche

19 Situation der Frauen

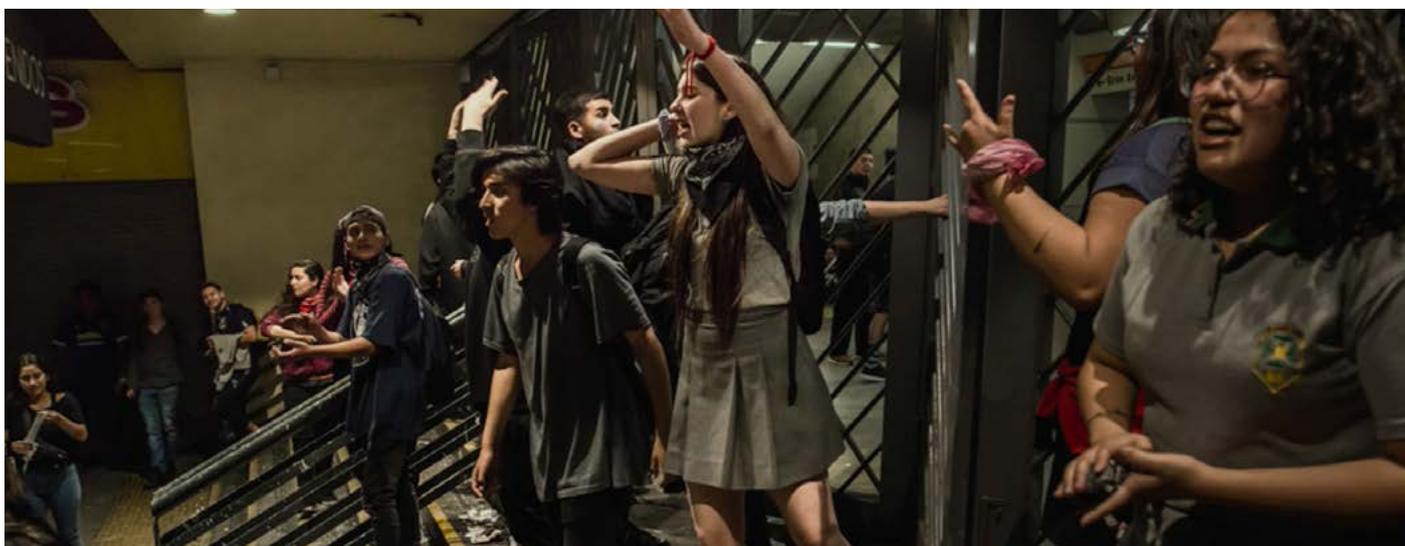
21 Neoliberalismus

23 Verfassung

26 Der Filmemacher Patricio Guzmán

27 Essay zum Film

31 Daten zum Film



Schülerinnen und Schüler lösen eine Massenbewegung aus

Was als Protest von Schülerinnen und Schülern begonnen hat, wird zum Anstoss einer Mobilisierung für ein Land. «Chile despertó» ist der Slogan, der durch die Strassen getragen wird, Chile erwacht in einem kollektiven Wutausbruch. Der Film von Patricio Guzmán rüttelt auf und zeigt die Wirkungsmacht von Menschen, die sich quer durch alle Schichten und Alter solidarisieren und den Druck auf die Regierung aufrecht erhalten, bis diese zuhört und sich lösungsbereit zeigt. In einer Welt, in der sich immer mehr Menschen von der Politik abwenden, weil sie kein Vertrauen mehr haben, gibt der Film Hoffnung.

Neben den Strassenschlachten und Tränengasschwaden kommen Menschen in Nachbarschaftsversammlungen zusammen und diskutieren ein neues Gesellschaftsmodell für ihr Land, denn das alte funktioniert nicht mehr. Die zentrale Forderung der Demonstrierenden wird erfüllt: Es soll eine neue Verfassung geben, die ein anderes, gerechteres Sozial- und Wirtschaftssystem verankern wird. Der Film gibt die Aufbruchstimmung mit seinen Bildern und dem Sound der Demonstrationen wieder. Die volkstümlichen Musikbands, die Sprechgesänge, die

Protestsongs und Tänze, der Klang der Steine und Kasserollen: all das vereinigt sich zu einer mitreisenden Symphonie des Widerstands.

Immer wieder dringt die schwierige Geschichte Chiles an die Oberfläche, werden Narben der Militärdiktatur sichtbar oder brechen auf. Ihre Zeit wurde nie aufgearbeitet. Dieselben reichen Familien, die schon unter dem Diktator Pinochet das Sagen hatten, sind immer noch an der Macht in Wirtschaft und Politik. Für Jugendliche wird erfahrbar, wie wichtig Geschichtsbewusstsein ist. Die Motivation wird geweckt, tiefer in dieses Land und seine Vergangenheit einzutauchen, Gemeinsamkeiten in ganz Lateinamerika und Bezüge zu Europa herzustellen. Vielleicht stösst man bis zur Rolle von Schweizer Auswanderern vor, die in Mapuchegebieten siedelten und bis heute in ausweglose Konflikte mit dem indigenen Volk verwickelt sind. Zudem spielen die auch bei uns sehr aktuelle Gleichstellungsfrage und die Frauenbewegung eine wichtige Rolle. Die Forderungen der Frauen in Chile sind universell. Der dort entstandene Sprechgesang «Un violador en tu camino» ging um die Welt und ist auch in der Schweiz angekommen.

Zu den Arbeitsaufträgen

Am Anfang der Unterrichtsmaterialien stehen die Diskussionsanregungen. Sie sind besonders geeignet, um nach dem Film ins Gespräch zu kommen und frische Eindrücke wiederzugeben und miteinander zu vergleichen. Die Anregungen zum Filmtrailer können auch als Vorbereitung zum Filmerlebnis genutzt werden, ebenso könnten Hintergrundthemen vor dem Filmschauen bearbeitet werden. Die nachfolgenden Arbeitsaufträge zu den Hintergrundthemen gehen von Interviews mit Frauen im Film aus. Jedem Statement ist eine Thematik zugeordnet, die man mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiten kann. Hintergründe zu Volksaufstand, Geschichte Chiles, Frauenbewegung, Situation der Frauen, Neoliberalismus, Verfassung, indigenes Volk der Mapuche: Zu all diesen Themen gibt es Diskussionsanregungen, geführte Recherchiermöglichkeiten und Materialien. Lehrpersonen haben eine breite Auswahl, je nach Interesse der Klasse; die Reihenfolge der Bearbeitung spielt keine Rolle. Um alle Themen zu bearbeiten, teilt sich die Klasse in Interessensgruppen auf und stellt ihre Erkenntnisse den anderen vor.

INHALT

In ganz Chile, von Arica im Norden bis Punta Arenas in der südlichen Provinz Magallanes, kommt es 2019 zu Massenprotesten gegen die Regierung und das herrschende System. Millionen von Menschen finden zusammen, um in den Strassen für Demokratie, gegen die Privatisierung von Wasser und anderen Gütern sowie für ein gerechteres Bildungs-, Gesundheits- und Rentensystem zu demonstrieren. So vielfältig die Forderungen, so divers die Demonstrierenden. Besonders laut erklingen die Stimmen und Sprechgesänge der Frauen. Mit Erfolg: Die Verfassung der Militärdiktatur soll gekippt und eine neue von gewählten Volksvertretern ausgearbeitet werden.

Am 18. Oktober 2019 setzt eine kollektive Revolte Chile in Brand. Der Funke entzündet sich an einer Erhöhung der Fahrpreise im öffentlichen Nahverkehr um 30 Pesos (etwa 30 Rappen). Darauf überspringen Schüler und Schülerinnen die Drehkreuze der Metro und rufen zum Schwarzfahren auf. Die Regierung nimmt die Massnahme zurück, es ist zu spät: Millionen Menschen solidarisieren sich und gehen auf die Strasse. Sie haben keine Leitfiguren, keine Ideologie, sie sind durch dieselben Überzeugungen verbunden und fordern ein anderes, menschenwürdigeres System. Unter ihnen finden sich auffallend viele Frauen.

Sie sind es, die die Folgen der neoliberalen Wirtschaftsordnung und der patriarchalen Gesellschaft in Chile am meisten zu spüren bekommen; sie lehnen sich nun auf, sind die Treiberinnen der Bewegung und halten sie am Laufen. Es kommt zur Uraufführung des Protestsongs gegen Gewalt an Frauen, der um die Welt gehen sollte: «Un violador en tu camino – ein Vergewaltiger auf deinem Weg». Ob in Madrid, Melbourne, Genf, Nairobi, New Dehli oder Tokyo: Die Performance findet weltweit in 42 Ländern Nachahmerinnen.

Der chilenische Filmemacher Patricio Guzmán stellt sich die Frage, wie es möglich ist, dass er vor einer zweiten chilenischen Revolution steht und was dazu geführt hat, dass das ganze Land erwacht ist. Auch er geht auf die Strasse und filmt die Demonstrierenden und die Polizei, die mit Gewalt gegen sie vorgeht. Er filmt eine Generation, die die grausame Zeit der Militärjunta nicht erlebt hat und sich entschlossen und ohne Angst den Panzern und Wasserwerfern mit Steinen entgegenstellt. Er filmt die singenden Menschen, ihre mitreissende Musik und die Symphonie der Steine und Pfannendeckel. Dazwischen flicht Guzmán Interviews ein, wobei er ausschliesslich Frauen zu Wort kommen lässt. Frauen, die von ihrer Lebensrealität sprechen, von ihren Hoffnungen für sich und ihr Land.





DER FILMTRAILER

Ein Trailer ist ein aus Passagen eines Films zusammengesetzter Clip mit einer meist kurzen Laufzeit von etwa neunzig Sekunden. Trailer werden zum Bewerben für einen Kino-, Fernseh- oder Streamingfilm eingesetzt, für Computerspiele oder andere Veröffentlichungen.

Das Wort Trailer stammt aus dem Englischen. «Trail» steht für Spur, «to trail» für verfolgen. Der Trailer war ursprünglich ein Nachspann nach dem Film als Ausblick auf künftige Filme. Heute werden Trailer vor den Filmen gezeigt und als «Teaser» gebraucht im Sinn von verlocken.

Den Trailer zu *Mi país imaginario* gibt's hier: https://www.trigon-film.org/de/movies/mi_pais_imaginario

Vorbereitung auf den Film nach dem Schauen des Trailers

- **Was erfahrt ihr im Trailer?**
- **Wer spielt die Hauptrolle in diesem Dokumentarfilm?**
- **Was hat euch im Trailer besonders angesprochen?**
- **Welche Zielgruppen könnte der Trailer eurer Ansicht nach erreichen?**
- **Der Trailer hat die Aufgabe, den Zuschauer oder die Zuschauerin zum Kinobesuch zu animieren. Gelingt das mit diesem Trailer?**

Nachbereitung nach dem Film

- **Der Trailer hat Erwartungen an den Film geweckt. Entspricht der Film den Erwartungen, die der Trailer bei euch geweckt hat?**
- **Wie findet ihr den Trailer, nachdem ihr nun den Film kennt?**
- **Was würdet ihr zusätzlich im Trailer unterbringen oder anders machen?**

GESPRÄCHSANREGUNGEN

- Welche Bilder gehen euch beim Erinnern des Filmes durch den Kopf?
- Welche Aussagen sind euch in Erinnerung geblieben?
- Habt ihr etwas Neues erfahren? Was?
- Welche Fragen habt ihr zum Film?
- Gibt es für euch eine oder mehrere Kernaussagen in diesem Film?
- Welches ist für euch persönlich die wichtigste Forderung der Protestierenden?
- Seht ihr Gemeinsamkeiten mit andern Reformbewegungen auf der Welt?
- Der Filmemacher nimmt am Schluss eine optimistische Haltung ein. Teilt ihr diese?
- Würdet ihr den Film weiterempfehlen?
Wenn ja, wem und warum? - Wenn nein, warum nicht?





«Am 18. Oktober 2019 setzte eine soziale Explosion Chile in Brand.» Das ist der erste Satz im Film «Mi país imaginario». Ausgelöst wurde der grösste Volksaufstand in der Geschichte des Landes durch eine Erhöhung der Metro-Fahrpreise um 30 Pesos. Daraufhin übersprangen Schülerinnen und Schüler die Drehkreuze der Metro.

Nachdem die Regierung mit unverhältnismässiger, brutaler Polizeigewalt gegen die Jugendlichen vorgegangen war, übertrug sich ihr Protest innert Tagen aufs ganze Land. Am 18. Oktober demonstrierten in Santiago eineinhalb Millionen Menschen jeden Alters für mehr Demokratie. Während es bei vorhergehenden Protesten eher um Einzelreformen gegangen war, vereinigten sich nun alle und forderten einen grundlegenden Wechsel im System. Es gab keine Ideologie, keine Anführerinnen und keine Anführer. Alle vereinte dasselbe Gefühl der Ohnmacht und das Ge-

fühl, gemeinsam etwas ändern zu wollen. Zum ersten Mal seit dem Ende der Militärdiktatur vor 30 Jahren setzte mit Sebastián Piñera ein amtierender Präsident das Militär mit Panzern gegen die eigene Bevölkerung ein. Dies entfachte die Wut der breiten Masse umso mehr, die Demonstrationen waren explosiv und anhaltend, so etwas hatte es in Chile seit den Protesten gegen die Diktatur nicht mehr gegeben. 34 Menschen starben, 460 wurden verletzt.

Piñera und die politische Elite erfüllten die zentrale Forderung der Protestierenden. Der Prozess für eine neue Verfassung wurde eingeleitet. Im Oktober 2020 stimmte eine sehr klare Mehrheit der Bevölkerung dafür, dass ein Verfassungskonvent eine neue Magna Charta für Chile ausarbeiten sollte. Der erste Vorschlag wurde im September 2022 in einer Volksabstimmung abgelehnt.

- Welche Forderungen stellen die Demonstrierenden. Tragt zusammen. Vergleicht eure Erkenntnisse mit dem Interview mit der chilenischen Politologin Marcela Ríos, die die Ursachen für den Volksaufstand kurz zusammenfasst. <https://www.srf.ch/news/international/zuspitzung-in-der-chile-krise-das-feuer-mit-benzin-loeschen>
- Bei den Revolten erlitten damals 460 Demonstrierende Augenverletzungen, weil die Beamten teilweise gezielt mit Gummigeschossen in Gesichter gefeuert haben sollen. Amnesty International forderte am Jahrestag der Proteste eine Strafuntersuchung gegen Kommandanten der Nationalpolizei wegen schwerer Menschenrechtsverletzungen. Der folgende Artikel gibt einen Einblick in die Rolle der Polizei in Chile.
<https://amerika21.de/2021/03/248459/chile-kontrollbehoerde-menschenrechte>
Was ist der massgebende Unterschied zur Polizei in der Schweiz?
- Die junge Aktivistin am Anfang des Filmes erzählt, dass sie vor der Teilnahme an einer Demo nie wisse, ob sie am Abend wieder zu ihrem Kind heimkehre. Sie scheint auf alles gefasst und zum Äussersten bereit. Was löst das bei euch aus? Diskutiert.
- Im Film werden von Strassenkämpfen bis hin zu kreativen Mitteln viele Formen des Widerstands gezeigt. Welche Art des Widerstands hat euch beeindruckt? Welche bewirkt eurer Ansicht nach am meisten?
- Das Schlagen auf Töpfe und Pfannen hat in Chile wie auch in benachbarten Ländern Tradition. Diese Protestform heisst Cacerolazo. Lies den Text <https://de.wikipedia.org/wiki/Cacerolazo>
Bei den im Film dokumentierten Manifestationen kommt der Sound der Steine dazu.
- Das chilenische Lied «El pueblo unido» ist im Film eindrücklich zu hören. Es ist auch einer der weltweit wichtigsten Protestsongs. Hört euch die alte und die neue Version an:
2019 https://www.youtube.com/watch?v=Cuzl_QTBiWl
1973 <https://www.youtube.com/watch?v=OxnARSurEiA>
Nehmt ihr Unterschiede wahr? Kennt ihr andere bekannte Lieder des Widerstands gegen Regierungen oder gesellschaftliche Probleme?
- Die Plaza Italia in Santiago de Chile wurde von den Demonstrierenden in Plaza Dignidad (Würde) umbenannt. Ein General auf hohem Ross steht mitten auf dem Platz. Er wurde mit Mapuche-Flaggen behängt und komplett rot angemalt. Informiert euch, was General Baquedano mit dem Volk der Mapuche zu tun hatte.



El pueblo unido

«El pueblo unido» ist eines der bekanntesten Lieder aus der Bewegung Nueva Canción Chilena. Es wurde im letzten Jahr der Regierung Allendes komponiert. Nach dem Putsch in Chile 1973, bei dem das Militär den demokratisch gewählten, sozialistischen Präsidenten stürzte, wurde das Lied zu einem Symbol des Widerstands gegen die Diktatur Pinochets. Die Musik hatte der chilenische Komponist Sergio Ortega geschrieben, der nach Frankreich ins Exil ging. Den Text verfasste die chilenische Gruppe Quilapayún, die am Tag des Putsches auf einer Europatournee in Frankreich war und nicht zurückkehren konnte; ihre Mitglieder lebten bis 1988 im Exil. Der Refrain ist zugleich Kernaussage: *«El Pueblo unido jamás será vencido»* (Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden). Mit «El pueblo unido» verbindet vor allem die sozialistische Linke den Freiheitskampf des chilenischen Volkes, das nach ihrer Auffassung stellvertretend für die anderen unterdrückten Völker kämpfte. Damit hat es als Freiheitslied für viele Linke eine ähnlich grosse Bedeutung wie etwa die Internationale.



Violeta Parra

Violeta Parra schuf die Basis für «La Nueva Canción Chilena», die die chilenische Folkloremusik erneuerte. Die Bewegung breitete sich in den 1960er und 70er Jahren in Chile aus. Da Violeta Parra folkloristische Musikelemente mit religiösen Formen und Inhalten der Protestbewegung und Sozialkritik der 1960er Jahre vereinte, wurde sie der Kopf einer mächtigen kulturellen Strömung und erfasste das ganze Land. Die Musikerin wurde auch nach dem Putsch für viele eine Symbolfigur für das unter der Militärdiktatur leidende und kämpfende Chile, das seine Rückkehr zur Demokratie erreichte.

Víctor Jara

Víctor Jara wurde am 28. September 1932 in Lonquén bei Santiago de Chile geboren. Er war Sänger, Musiker und Theaterregisseur und galt als einer der grossen Vertreter des Nueva Canci-

ón, wie es in ganz Lateinamerika bekannt wurde. Er war – wie viele progressive Sänger des Kontinents – überzeugter Kommunist und Leiter der Künstlerabteilung der Kommunistischen Partei Chiles. Jara gab zusammen mit anderen Konzerte zugunsten von Salvador Allende und der Unidad Popular, einer Sammelbewegung links stehender Parteien, die nach der Wahl 1970 den Präsidenten stellte. Víctor Jara wurde am 12. September 1973 verhaftet. Im Stadion brach man ihm die Hände, damit er nicht mehr Gitarre spielen konnte. Er sang «Venceremos», das Lied der Unidad Popular, und wurde am 16. September mit einem Maschinengewehr von Soldaten der Junta ermordet.



Los Prisioneros

«Los Prisioneros» markierten den Beginn einer neuen musikalischen Ära in Chile, liessen die folkinspierte Musik der 1960er Jahre von Víctor Jara und Violeta Parra hinter sich und begannen die neue Ära des «Nuevo Pop Chileno». Sie machten sich durch kontroverse Lieder bekannt, die sozioökonomische Strukturen, Bildung, Wirtschaftspolitik sowie gesellschaftliche Einstellungen in Chile und Lateinamerika kritisierten. Ihre Lieder wurden von chilenischen Jugendlichen verwendet, um gegen die Militärdiktatur von Augusto Pinochet zu protestieren. Aus diesem Grund verboten die chilenischen Mainstream-Medien die Lieder der Gruppe zwischen 1985 und 1990, aber ihre Musik verbreitete sich in Chile weiter, teilweise unterstützt durch Mundpropaganda und geteilte hausgemachte Kassettenkopien. Viele Kompositionen von «Los Prisioneros» gehören zu den wichtigsten und musikalisch einflussreichsten Liedern Lateinamerikas und des Rock en español, insbesondere die Lieder «We Are Sudamerican Rockers», «Estrechez de corazón» und «Tren al Sur» oder «El Baile De Los Que Sobran». Quelle: Wikipedia



«Wir wollen mit niemandem verhandeln, wir wollen die Dinge ändern, jetzt! Wir wollen mit dem System brechen, das uns in eine zutiefst unmenschliche prekäre Lage gebracht hat. Wir stimmten für eine Verfassungsänderung. Das ist ein erster wichtiger Schritt, weil es wirklich hart ist in einem Land zu leben, das immer noch nach den Gesetzen einer Militärdiktatur regiert wird, und wir die direkten Konsequenzen tragen von jener schrecklichen Zeit in unserer Geschichte.»

Sibila Sotomayor, Aktivistin

Um zwei Namen aus der Vergangenheit Chiles kommt man nicht herum, es sind die von Salvador Allende und Augusto Pinochet, die auch im Film ausgesprochen oder unausgesprochen immer präsent sind.

1970 wurde der Sozialist Salvador Allende vom Nationalkongress mit den Stimmen der Christdemokraten zum Präsidenten gewählt, nachdem er in den Wahlen mit seiner Unidad Popular 36,3 Prozent der Stimmen geholt hatte. Viele Menschen litten an Hunger und Unterernährung, Allende war die grosse Hoffnung der kleinen Leute. Er trieb Reformen und Umverteilungen voran.

Die reiche Elite des Landes setzte alles daran, Allendes Präsidentschaft zu beenden. Unterstützt wurde sie dabei von den Vereinigten Staaten, die ein Handelsembargo über Chile verhängten und eine Wirtschaftskrise beförderten. Der Putsch des von den

USA unterstützten Generals Augusto Pinochet am 11. September 1973 leitete eine 17-jährige Diktatur ein, in deren Verlauf der Staat um die 5'000 Menschen ermordete und radikale marktorientierte Wirtschaftsreformen einführte.

Die Demokratisierung wurde auf internationalen Druck hin ab 1988 eingeleitet. Eine Volksabstimmung sprach sich damals für die Zulassung weiterer Präsidentschaftskandidaten neben Pinochet aus. 1989 fanden die ersten freien Wahlen statt. Pinochet trat ab. Im danach demokratischen Chile wechselten sich linke und rechte Parteien im Präsidentschaftamt ab; die Einflüsse des alten Regimes blieben bis heute bestehen, unter anderem gilt nach wie vor die alte Verfassung. Seit 2022 regiert Gabriel Boric, ein junger Hoffnungsträger der Linken, zu dessen Zielen es gehört, die Verfassung des Diktators durch eine demokratische zu ersetzen.

«In meiner Jugend erlebte ich eine Revolution, die von politischen Parteien angeführt wurde. Heute misstraut die Bewegung den politischen Parteien und allen Institutionen.»

Patricio Guzmán, Filmssayist

Diskutieren und Recherchieren

- Die letzte Rede von Salvador Allende, *Die Geschichte gehört uns*, ist legendär und wurde unter besonderen Umständen möglich und für die Nachwelt gerettet. Lest nach.
<https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/325069/chilenischer-ex-praesident-salvador-allende-so-wurde-seine-letzte-rede-gerettet>
- Welche Rolle spielte die USA beim Militärputsch in Chile? Recherchiert im Netz. Von Patricio Guzmán gibt es den Film *Salvador Allende*, der sich unter anderem mit dieser Rolle auseinandersetzt.
- Die Desaparecidos, die Verschwundenen, ist die Bezeichnung für Menschen, die von den Militärs heimlich festgenommen und danach gefoltert und getötet wurden. Die Bezeichnung wird in ganz Lateinamerika verwendet und auch in Spanien für die Opfer der Franco-Diktatur. Auf Wikipedia könnt ihr euch über dieses traurige Kapitel in der Zeit der Militärjuntas informieren.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Desaparecidos>
- Bilder oder Symbole lösen starke Emotionen aus. Das Nationalstadion in Santiago gilt vielen als Symbol der grausamen Zeit unter dem Diktator Pinochet. Recherchiert die dunkle Vergangenheit des Sportstadions.



Salvador Allende spricht zu Arbeitern

CHILE - FAKTISCHES

Chile ist eine präsidentiale Republik mit 13 Regionen auf 756'629 Quadratkilometern Fläche. Das Land erstreckt sich mit 5'300 Kilometern Länge zwischen dem 18. und dem 57. südlichen Breitengrad. In west-östlicher Richtung ist Chile durchschnittlich weniger als 200 km breit. Höchster Berg: Ojos del Salado (6893 M.). Chile zählt rund 19 Millionen Menschen, 7 Prozent sind Mapuche-Indigene.

- 6000 v.C. Chinchorro präparieren als erstes Volk Mumien in der Wüste Aricas
- 11.Jh.n.C. Mapuche ziehen aus Argentinien nach Chile
- 1470 Inkas dringen aus Peru in Chile ein und kämpfen gegen die Mapuche
- 1520 Fernando Magellan segelt bei Punot Arenas auf einem Wasserweg durch Patagonien
- 1541 Gründung der Stadt Santiago nach Vordringen der Spanier
- 1557/58 Zwei Mapuche-Helden fallen gegen Eroberer
- 1562 Ende der Eroberung durch die Spanier
- 1746 Gründung der Uni San Felipe in Santiago
- 1778 Chile wird Generalkapitanat mit gewisser Selbstständigkeit
- 1796 Waffenstillstand mit den Mapuche
- 1810 Junta als erste gewählte Nationalregierung
- 1818 Unabhängigkeitserklärung am 12. Februar
- 1879-83 Salpeterkrieg mit Peru und Bolivien. Sieger Chile erhält den an Bodenschätzen reichen heutigen Norden bis Arica zugeschlagen
- 1920 Politische und soziale Reformen durch Arturo Alessandri
- 1938 - 52 Volksfrontregierungen
- 1964 - 70 Eduardo Frei Montalva Präsident, Christdemok.
- 1970 - 73 Salvador Allende Präsident, Sozialist
- 1973 Militärputsch mit US-Unterstützung unter General Augusto Pinochet, der sich 1974 zum Präsidenten erklärt
- 1980 Zunehmende internationale Isolation Chiles
- 1981 Seine neue Verfassung gesteht Pinochet eine weitere Amtszeit bis 1989 zu
- 1987 Parteien sind wieder erlaubt
- 1988 Erfolgreiches Referendum gegen Pinochets Amtsverlängerung: 56 % sagen Nein
- 1989 Mitte-Links gewinnt freie Wahlen
- 1990 Patricio Aylwin wird Präsident
- 1994 Eduardo Frei wird Präsident
- 2000 Mit Ricardo Lagos wird nach 1970 zum zweiten Mal ein Sozialist Präsident Chiles
- 2006/13 Michelle Bachelet erste Präsidentin, Sozialistin
- 2010/17 Sebastián Piñera, Rechtspopulist
- 2021 Wahl von Gabriel Boric, Transición
- 2022 Erster Verfassungsentwurf wird abgelehnt





Salvador Allende

Salvador Allende wurde am 26. Juni 1908 in Valparaíso an der Pazifikküste geboren; er nahm sich am 11. September 1973 im militärisch umzingelten Präsidentenpalast La Moneda in Santiago de Chile das Leben, nachdem er sich über die letzte noch nicht vom Militär zerstörte Radiostation noch einmal an die Menschen im Land gewandt hatte und sagte: *«Ich werde nicht zurücktreten! In diesem kritischen Augenblick von historischer Bedeutung werde ich meine Loyalität gegenüber dem Volk mit dem Leben bezahlen (...) Die Geschichte gehört uns, es sind die Völker, die sie machen.»*

Er war Arzt und Politiker. Von 1970 bis 1973 war Salvador Allende Präsident von Chile. Seine Präsidentschaft war der Versuch, auf demokratischem Wege eine sozialistische Gesellschaft in Chile zu etablieren. Er verstaatlichte die wichtigsten Wirtschaftszweige (Bankwesen, Landwirtschaft, Kupferminen, Industrie und Kommunikation). Medikamente, Arztbesuche und Schulbücher waren kostenlos. Grossgrundbesitz wurde enteignet, mehr als sechs Millionen Hektar Land umverteilt. Nach dem Militärputsch wurden um die 5'000 Personen umgebracht, Tausende wurden inhaftiert und deportiert. Viele Weggefährten schafften die Flucht ins Exil.

Augusto Pinochet

Augusto Pinochet wurde am 25. November 1915 ebenfalls in Valparaíso geboren und starb am 10. Dezember 2006 in Santiago de Chile. Er war am 11. September 1973 massgeblich an dem von den USA geförderten Militärputsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende beteiligt. Von diesem Tag an regierte er Chile bis zum 11. März 1990 diktatorisch, zunächst als Vorsitzender einer Militärjunta, ab 1974 als Präsident. Er wurde nie demokratisch gewählt und war verantwortlich für eine immense

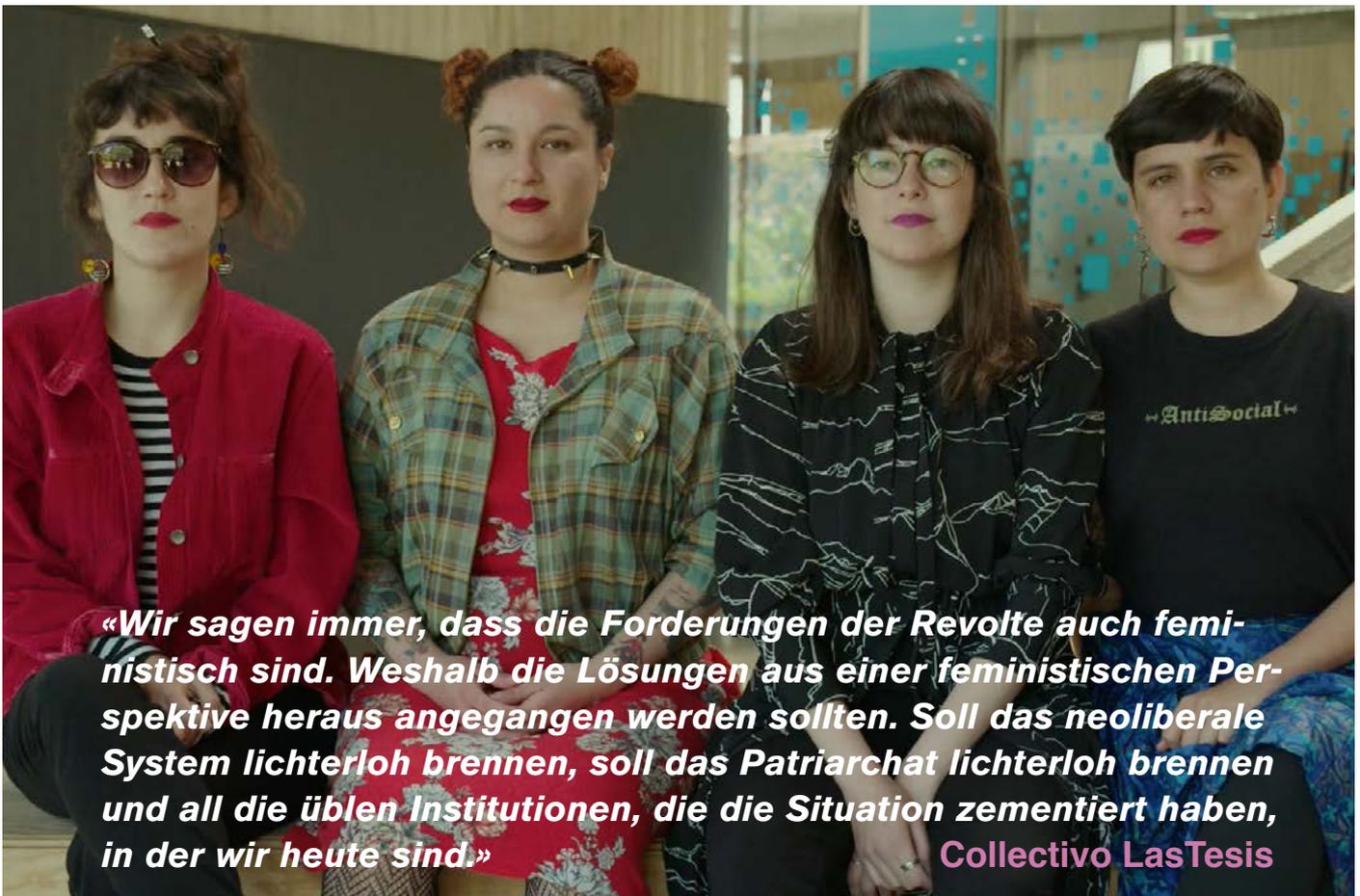
Zahl von Menschenrechtsverletzungen während der Diktatur, darunter mehrere tausend Morde, mehrere zehntausend Fälle von Folter und eine hohe Zahl von gewaltsam «Verschwundenen» (so genannten Desaparecidos).

Gabriel Boric

Am 11. März 2022 wurde Gabriel Boric im Amt des Präsidenten vereidigt. Mit 36 Jahren ist er der bislang jüngste Präsident seines Landes. Sein Kabinett ist erstmals in der Geschichte Chiles mit mehr Frauen als Männern besetzt. Der Plan umfasst zunächst 53 konkrete Änderungsvorschläge, die in einem Regierungsprogramm konkretisiert werden. Im Zentrum stehen vorgeschlagene soziale Reformen. Chile ist eines der Länder mit der weltweit grössten Ungleichheit zwischen Reichsten und Ärmsten. Dies will Boric angehen, indem er den Sozialstaat stärken und somit den Neoliberalismus überwinden möchte. Dazu möchte er zum Beispiel das Rentensystem modernisieren, den Mindestlohn erhöhen und ein staatliches Krankenversicherungssystem aufbauen. Diese Ziele will er unter anderem durch eine stärkere Besteuerung der Reichen und der Industrie erreichen.

Daneben setzt sich Gabriel Boric für die verstärkte Inklusion von Frauen, ethnischen Minderheiten wie den Mapuche sowie Mitgliedern der LGBTQ-Bewegung ein. Auch die Dezentralisierung sowie die Bekämpfung des Klimawandels spielen zentrale Rollen in seinem Programm. Ausserdem unterstützte Boric die verfassungsgebende Versammlung Chiles. Aussenpolitisch kritisiert er öffentlich die schweren Menschenrechtsverletzungen der Regierungen in Kuba, Nicaragua und Venezuela. Er gilt als Kritiker der israelischen Siedlungspolitik und unterstützt Forderungen der palästinensischen Bevölkerung. Die Ablehnung der neuen Verfassung am 4. September 2022 ist auch eine Niederlage in seinem ersten Regierungsjahr.





Während der Proteste im Dezember 2019 in Chile verbreitete sich eine Performance des Theaterkollektivs LasTesis im ganzen Land. Mit verbundenen Augen richteten Frauen in einer Protestaktion den Zeigefinger kollektiv auf die strukturellen Probleme, die häuslicher und institutioneller Gewalt gegen Frauen zugrunde liegen. Die vier Frauen dahinter – Paula Cometa Stange, Lea Cáceres Díaz, Sibila Sotomayor und Dafne Valdés Vargas – wollen mit ihrer Arbeit feministische Theorien als kreativen Widerstand erlebbar machen. Das Kunstkollektiv hatte sich mit dem expliziten Anspruch gegründet, feministische Theorie mit seinen Aktionen für eine breite Masse verständlich zu machen und in einfache Worte und Handlungen zu übersetzen. Die Hymne «Un violador en tu camino» und die dazugehörige Choreografie im öffentlichen Raum gingen viral.

Die Performance richtet sich gegen Machismo, Sexismus, sexuelle Gewalt, Femizide und Übergriffe von Polizisten. LasTesis bezieht sich explizit auf die Schriften von

Rita Segato, einer argentinisch-brasilianischen feministischen Anthropologin. Bei einer Aufführung vor dem einst grössten Folterzentrum der Diktatur, dem Nationalstadion in Santiago, beteiligten sich 10'000 Frauen, unter ihnen viele Mütter und Grossmütter von Verfolgten und Ermordeten der Diktaturzeit. Damit erlangte der Sprechgesang auch eine historische Bedeutung.

Die Frauen in Chile spielten eine entscheidende Rolle bei den Demonstrationen der letzten Jahre. Ihre Solidarität und Entschlossenheit waren ein Grund, warum sich Kundgebungen auf eine breite Masse übertrugen. Die Frauen waren es auch, die Gabriel Boric 2021 zum Wahlsieg verhalfen. Die vier Frauen von LasTesis sind 2020 vom US-amerikanischen Nachrichtenmagazin «Time» unter die 100 einflussreichsten Personen des Jahres gewählt worden. Die Aktionen des Kollektivs LasTesis sind beispielgebend für feministische Manifestationen auf der ganzen Welt und wurden in 42 Ländern adaptiert.

UN VIOLADOR EN TU CAMINO

*El patriarcado es un juez,
que nos juzga por nacer
y nuestro castigo
es la violencia que no ves.*

*El patriarcado es un juez,
que nos juzga por nacer
y nuestro castigo
es la violencia que ya ves.*

*Es feminicidio.
Impunidad para el asesino.
Es la desaparición.
Es la violación.*

*Y la culpa no era mía,
ni dónde estaba, ni cómo vestía.
El violador eras tú.
El violador eres tú.
Son los pacos.
Los jueces.
El estado.
El presidente.*

*El estado opresor es un macho violador.
El violador eras tú.
El violador eres tú.*

*Duerme tranquila niña inocente,
sin preocuparte del bandolero,
que por tu sueño dulce y sonriente
vela tu amante carabiniere.
El violador eres tú.
El violador eres tú.*

Ein Vergewaltiger auf deinem Weg

*Das Patriarchat ist ein Richter,
der uns bei unserer Geburt verurteilt.
Und unsere Strafe ist die Gewalt,
die du nicht siehst.*

*Das Patriarchat ist ein Richter,
der uns bei unserer Geburt verurteilt.
Und unsere Strafe ist die Gewalt,
die du bereits siehst.*

*Die Strafe ist der Femizid,
die Straffreiheit für meinen Mörder,
sie ist das Verschwinden,
sie ist die Vergewaltigung.*

*Und schuld war weder ich,
noch wo ich war oder wie ich angezogen war.
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.
Es sind die Bullen,
die Richter,
der Staat,
der Präsident.*

*Der Unterdrückerstaat ist ein vergewaltigender Mann.
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.*

*Schlaf friedlich, unschuldiges Mädchen,
hab keine Angst vor dem Banditen,
denn über deinen Schlaf, süß und lächelnd,
wachen liebend deine Polizisten.
Der Vergewaltiger bist du.
Der Vergewaltiger bist du.*



«Der Mann steht im Mittelpunkt und somit auch im Weg.»

Pablo Neruda

Diskutieren und Recherchieren

- Schaut euch das Video aus der chilenischen Stadt Concepción an:
<https://www.youtube.com/watch?v=h47InsLdhvc>. Was hat es für eine Wirkung auf euch?
- Könnt ihr euch erklären, warum diese Performance um die Welt ging?
- Diskutiert über den Inhalt des Gedichtes. Leider passt er auch in unsere schweizerische Realität. Diskutiert Beispiele dazu.
- Femizid: Versucht in Gruppen diesen Begriff zu definieren. Vergleicht eure Ergebnisse mit offiziellen Definitionen.
- 14 Länder des lateinamerikanischen Kontinents sind auf der Liste der 25 Länder mit der höchsten Femizid-Rate vertreten. Macht euch über die Kampagne «Ni Una Menos» kundig, die von Argentinien aus viele Länder erfasste.
- Bei den Auftritten von LasTesis fallen die grünen Tücher auf. Hier könnt ihr nachlesen, was sie bedeuten und woher sie stammen: <https://www.deutschlandfunk.de/feminismus-lateinamerika-100.html>
- Findet heraus, wo und wie die «Ni Una Menos»-Bewegung in der Schweiz sichtbar ist.



MAPUCHE, EIN INDIGENES VOLK IN CHILE



«Ich bin glücklich, Teil dieses Verfassungsprozesses zu sein. Und es ist eine Freude für das Volk der Mapuche, für die Jungen und für Hunderte von Frauen, die an mir das Versäumnis erkennen, aber auch eine enorme Wirkungsmacht. Das freut mich und gibt mir jeden Tag Mut zur Erneuerung.» **Elisa Loncón, Linguistin**

Die Sprachwissenschaftlerin Elisa Loncón ist Hochschuldozentin, Aktivistin für indigene Völker und Politikerin, die in Traiguén, Region La Araucanía, geboren wurde und dem Volk der Mapuche angehört. Sie war die Präsidentin der ersten verfassungsgebenden Versammlung, die am 4. Juli 2021 mit ihrer Arbeit begann und im September 2022 den Vorschlag einer neuen Verfassung zur Volksabstimmung bringen konnte. Sie ist auch die erste Vertreterin der Mapuche, die in der Geschichte Chiles ein solches Amt innehatte. Bis jetzt sind die Indigenen in der Verfassung nicht rechtlich anerkannt.

Das Verhältnis zwischen dem chilenischen Staat und den Mapuche ist vor allem vom Streit als Folge der ungeklärten Land- und Ressourcenrechte geprägt. Viele ursprüngliche Territorien wurden den Mapuche weggenommen und an Forstunternehmen verkauft. Einige davon gehören den

reichsten Familien Chiles. Die indigene Gemeinschaft der Mapuche weist die höchste Armutsrate innerhalb Chiles aus. In ihren Gemeinden protestieren die Mapuche gegen die Abholzung der Wälder, gegen Staudämme oder Bauprojekte, die die Umwelt und somit ihre Lebensgrundlage gefährden. Verschiedene chilenische Regierungen stuften Proteste wie Strassenblockaden oder Besetzungen als «terroristische Bedrohung» ein. Dadurch ist es möglich, die Proteste zu kriminalisieren, was zu vielen Verhaftungen führt.

In ihrer Kindheit und Jugend erlebte Elisa Loncón die Pinochet-Diktatur, während der ihre Familie verfolgt und ihr Grossvater verhaftet wurde. Als Studentin engagierte sie sich aktiv in der Widerstandsbewegung gegen die Diktatur. In ihren wissenschaftlichen Arbeiten behandelt sie unter anderem die Rechte im linguistischen Bereich, Geschlechterrollen, Homosexualität und Kosmologie von Indigenen, vor allem der Mapuche.



Mapuche

Die Mapuche sind ein indigenes Volk Südamerikas. Ihr angestammtes Gebiet erstreckt sich über Teile der heutigen Staaten Chile und Argentinien. Die Mapuche widersetzen sich der spanischen Kolonisation mit erbitterter und – im Gegensatz zu den meisten anderen indigenen Völkern Amerikas – über 300 Jahre langer erfolgreicher Gegenwehr. Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an etablierten die Mapuche einen eigenen Staat, der bis 1883 Bestand hatte. Seither besteht unter den Mapuche teilweise die Bestrebung, wieder die Unabhängigkeit zu erlangen, was bis heute zu Konflikten führt.

Bedingt durch den Verlust ihres Landes an Grossgrundbesitzer und Holzfirmen wanderten im 20. Jahrhundert viele Mapuche in die Städte ab; etwa 40 Prozent leben heute in der chilenischen Hauptstadt Santiago, in Temuco und anderen Ballungsräumen. Gewisse Verbesserungen ergaben sich für die Mapuche unter der Regierung Salvador Allendes, der die Enteignung von Landwirtschaftsbetrieben vorantrieb, was zur Rückgabe von Land an die Menschen vor Ort führte. Auch war geplant, zweisprachigen Schulunterricht zu ermöglichen. Unter der Pinochet-Diktatur wurde die Enteignung der

Grossgrundbesitzer wieder rückgängig gemacht. Es folgten neuerliche schwere Repressalien, vor allem durch die Abschaffung des Gemeineigentums, was faktisch die Enteignung der Mapuche-Gemeinschaften bedeutete. Zudem wurde der Río Bío Bío gestaut, was weite Landstriche des Mapuche-Landes unter Wasser setzte. Zu Billigpreisen kauften die Holzkonzerne in der Amtszeit Pinochets Urwälder, Weingüter und Ackergebiete auf und verwandelten sie in Holzplantagen.

Das Ende der Pinochet-Diktatur brachte keine Besserung: Die demokratischen Regierungen übernahmen das Wirtschaftsmodell Pinochets, das auf dem Export von Rohstoffen beruhte. Noch mehr Indigenenfamilien flüchteten in der Folge in die Städte, auch weil sie der Ackerbau nicht mehr ernährte. Alkoholismus, Prostitution und Verbrechen verbreiteten sich. Seit Jahren ist das Verhältnis zwischen Mapuche, die den Grossteil der indigenen Bewegung in Chile ausmachen, und dem Staat durch Landrechtskonflikte zerrüttet. Zwar gab es in gewissem Umfang Landrückgaben, aber auch neue Konflikte und umstrittene Gerichtsurteile gegen militante Mapuche-Angehörige. Die rechtliche Stellung ist auch deshalb schwierig, weil die chilenische Verfassung indigenen Gruppen, anders als in den meisten südamerikanischen Ländern, keine ethnisch-kulturelle Sonderstellung einräumt.

2008 flammte der Konflikt um die natürlichen Ressourcen Wald und Wasser erneut auf. Um ihre Interessen zu verteidigen und die teils 1000 Jahre alten Araukarienwälder vor der Verarbeitung zu Cellulose zu bewahren, besetzten AktivistInnen Farmen und setzten Lastwagen von Holzfällern in Brand. Beim Versuch einer Farmbesetzung wurde ein 22-jähriger Aktivist bei Auseinandersetzungen mit der Polizei getötet. 2021 waren über 2 Millionen Hektar einzigartiger Araukarien- und Mischwälder von Konzernen verarbeitet und mit schnell wachsendem Eukalyptus und Kiefern bepflanzt worden. Als Reaktion stecken die Mapuche Bulldozer, Fahrzeuge, Lagerhäuser und Verwaltungsgebäude der Holzfirmen in Brand, errichten Strassensperren und attackieren fremde Siedler und Polizisten.

Der neue Präsident Gabriel Boric musste im Mai 2022 einen begrenzten Ausnahmezustand über die Region La Araucanía verhängen, obwohl er weiss, dass das den Konflikt nicht löst. Die geerbte Situation ist aber so schwierig wie noch nie zuvor. Quelle: Wikipedia

«Wir verstehen uns als Teil, nicht als Zentrum der Natur.»

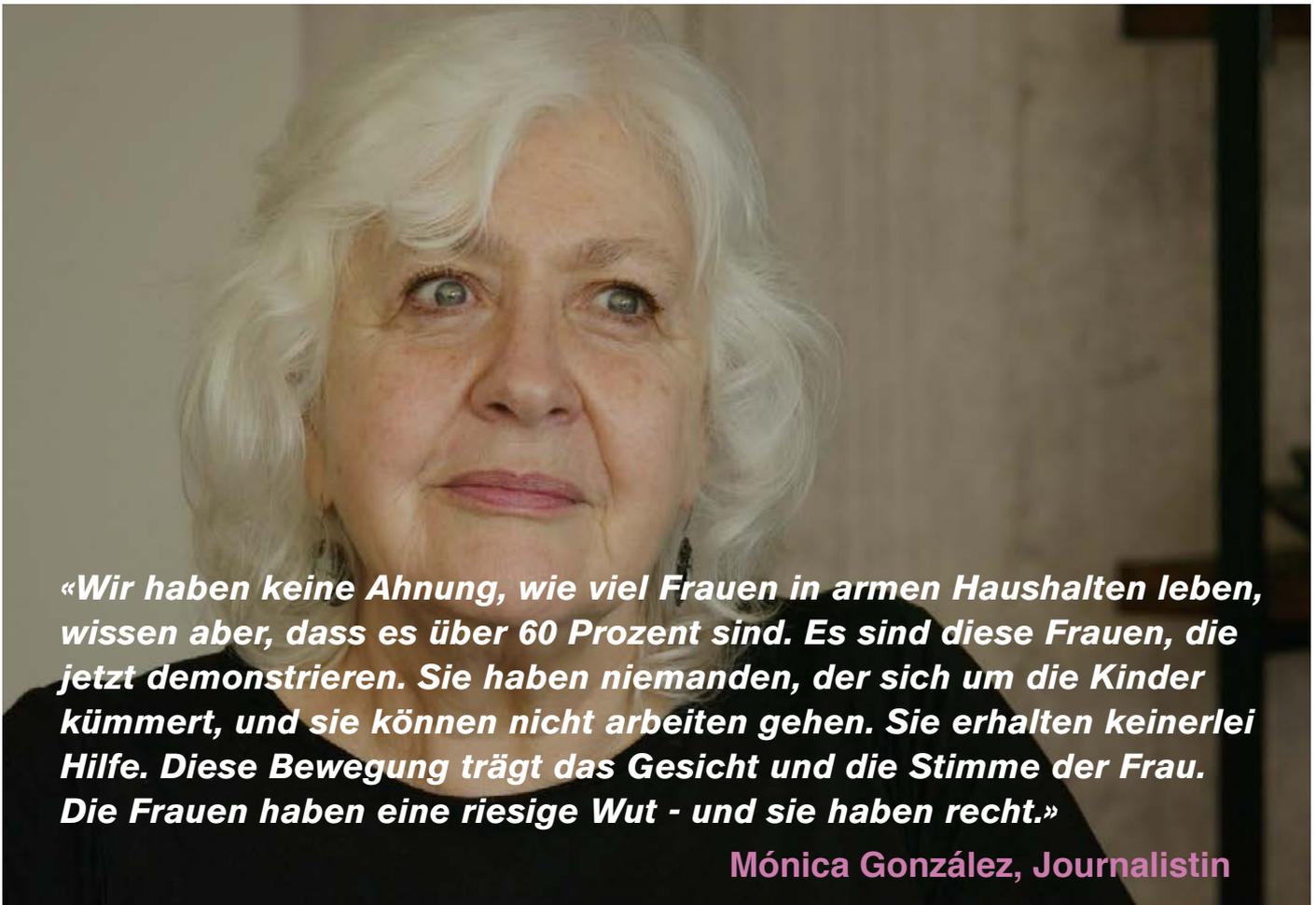
Elicura Chihuailaf, Mapuche Poet

Diskutieren und Recherchieren

- Die Region, in der die Mapuche leben, heisst Araucanía. Recherchiert, woher dieser Begriff stammt.
- Informiert euch, welche Entwicklungen dazu geführt haben, dass Gabriel Boric im Mai 2022 den Ausnahmezustand über die Region La Araucanía verhängt hat.
<https://www.blickpunkt-lateinamerika.de/artikel/chile-schwieriger-anfang-fuer-gabriel-boric/>
- Im nachfolgenden Artikel erfahrt ihr, was es für einen Zusammenhang zwischen den Mapuche und der Schweiz gibt.
<https://www.infosperber.ch/gesellschaft/migration/schweizer-auswanderer-im-clinch-mit-indianern>
- Schweizer Siedler in Chile streiten mit den Mapuche-Indigenen darüber, wem das Land gehört. Vor mehr als 100 Jahren sind die Schweizer auf Einladung des Staates nach Chile gekommen, um das Land zu bewirtschaften. Der Landstreit der beiden Parteien eskaliert immer weiter. Dieser Dokumentarfilm zeigt die Hintergründe:

www.srf.ch/play/tv/dok/video/schweizer-siedler-in-chile--der-konflikt-mit-den-mapuche-indianern-wem-gehoert-das-land?urn=urn:srf:video:febeebcd-7c5d-49a1-a151-033ebb384af4





«Wir haben keine Ahnung, wie viel Frauen in armen Haushalten leben, wissen aber, dass es über 60 Prozent sind. Es sind diese Frauen, die jetzt demonstrieren. Sie haben niemanden, der sich um die Kinder kümmert, und sie können nicht arbeiten gehen. Sie erhalten keinerlei Hilfe. Diese Bewegung trägt das Gesicht und die Stimme der Frau. Die Frauen haben eine riesige Wut - und sie haben recht.»

Mónica González, Journalistin

Die Mehrzahl der weltweit in Armut lebenden Menschen sind Frauen. Dies ist nicht nur die Folge eines niedrigeren Einkommens, es ist die Folge der Diskriminierung des weiblichen Geschlechts. Im konservativ-katholisch geprägten Chile, das den Neoliberalismus in der Verfassung verankert hat, haben Frauen trotz der Versprechen der neoliberalen Modernisierung gegenüber Frauen keinen gleichberechtigten Zugang zu Gesundheit, Bildung und Wirtschaft.

73 Prozent der Neugeborenen in Chile sind Kinder alleinerziehender Mütter. Diese haben ein besonders grosses Armutsrisiko. Die Frauen gehören zu den Hauptverlierenden des chilenischen Wirtschaftssystems. Die gesetzliche Arbeitszeit liegt bei 45 Stunden pro Woche, 70 Prozent der Arbeitnehmenden verdienen weniger als 730 Franken im Monat – das Gehalt der Frauen ist noch

um 30 Prozent geringer als das der Männer. In die private Krankenversicherung müssen Frauen im gebärfähigen Alter aufgrund des «erhöhten Risikos» mehr einzahlen. Auch bei der Rentenversicherung werden Frauen diskriminiert. Zudem sind 31 Prozent der Frauen prekär beschäftigt, das heisst, sie arbeiten ohne Vertrag und ohne Sozial- oder Krankenversicherung.

Der Feminismus ist eine Kraft, die mitgeholfen hat, die chilenische Gesellschaft wachzurütteln. Diese hat erkannt, dass viele scheinbar private Probleme strukturelle Ursachen haben. Sie will diese Leiden nicht mehr schweigend hinnehmen. Der 2022 gewählte Präsident Gabriel Boric hat umfangreiche Reformen in diesem Bereich in sein Regierungsprogramm aufgenommen. Der erste Anlauf, eine neue Verfassung umzusetzen, scheiterte allerdings in der Volksabstimmung 2022.

«Ich habe die Wut meiner Mutter und Grossmutter, aber nicht ihre Angst.»

Transparent an einer Manifestation

Diskutieren und Recherchieren

- Inwiefern hat die Armutsquote mit der Diskriminierung der Frau zu tun? Sucht in Gruppen konkrete Beispiele dazu und stellt sie einander vor.
- Auch in der Schweiz liegt die Armutsquote der Frauen deutlich über derjenigen der Männer. Informiert euch im Netz über die Gründe, zum Beispiel hier:
<https://www.caritas.ch/de/news/frauen-sind-ueberdurchschnittlich-von-armut-betroffen.html>
- Die 11. AHV-Reform wurde im September 2022 angenommen. Im Artikel: *Wenn man von Gleichstellung spricht, muss man von gleichen Renten sprechen, nicht von gleich hohem Rentenalter* findest du wichtige Ansätze für die Gleichstellung der Frau.
<https://www.republik.ch/2022/09/08/es-gibt-eine-frauenfeindliche-tradition-in-diesem-land>
- Welche Massnahmen müssten eurer Meinung nach gegen die Frauenarmut ergriffen werden. Erstellt eine Liste. Welche wäre für euch die wichtigste Massnahme?
- Warum ist Armut oft ein Teufelskreis? Lest dazu den Artikel im Magazin welt-sichten.
<https://www.welt-sichten.org/artikel/37043/gleichberechtigung-wuerde-helfen>





«Lange Zeit hielten wir es für normal, dass wir für alles bezahlen, dass bestimmte Leute durch billige Arbeitskräfte reich werden. Und dass man für eine gute Ausbildung und eine gute medizinische Versorgung zahlen muss. Jetzt glauben wir nicht mehr, dass das normal ist.»

Natalia Henríquez, Ärztin

Die heutigen jungen Chileninnen und Chilenen sind die erste Generation, die das Trauma der Diktatur nicht mehr in sich trägt. Sie hat gelernt, bestehende Normen zu hinterfragen und die eigene Meinung zu äussern. Sie demonstriert gegen eine vom Geld dominierte Gesellschaft, die das Ergebnis eines strikten Neoliberalismus ist.

Die Militärdiktatur Pinochets galt als ideales Labor dieses Wirtschaftsmodells aus Chicago, das der Rentabilität in allen Lebensbereichen oberste Priorität einräumt. Unter vielem anderen wurden das Rentenversicherungssystem, die Strom- und Wasserversorgung, das Bildungswesen und das Gesundheitssystem privatisiert. Die demokratischen Nachfolgeregierungen hielten an diesem Wirtschaftssystem fest.

Die grosse Mehrheit der Bevölkerung muss sich hoch verschulden, um sich die ele-

mentarsten Dinge leisten zu können, für die in anderen Ländern der Staat zuständig ist. Zudem ist Chile das ungleichste Land der Welt: ein Prozent der Bevölkerung kontrolliert ein Drittel des Reichtums. Der neue Präsident Gabriel Boric will eine Abkehr vom Neoliberalismus als einem System, das die Versorgung der Bevölkerung nicht aufrecht erhalten kann.

Der Neoliberalismus wird vielerorts als Modell gesehen, das ausgedient hat. Die Corona-Pandemie gab ihm den Rest. So stellte die deutsche Friedrich-Ebert-Stiftung in Bezug auf Chile und seine bisherige Wirtschaftspolitik fest: «Das in Chile von der Bevölkerung kritisierte neoliberale Entwicklungsmodell zeigte seine Probleme während der Pandemie, indem wirtschaftliche Interessen den gesellschaftlichen übergeordnet wurden.» Nun würden drei Krisen sichtbar sein: die Gesundheitskrise, die soziale Krise und die Demokratiekrise.

«Der Neoliberalismus wurde in Chile geboren und wird in Chile sterben.»

Transparent an einer Manifestation

Diskutieren und Recherchieren

- Informiert euch über den Begriff Neoliberalismus und versucht, eine kurze Definition zu geben.
- Der Neoliberalismus steht von links bis konservativ unter Kritik. Was sind seine negativen Folgen?
- Chile gilt als das Labor des Neoliberalismus. Warum konnte die Wirtschaftsordnung in diesem Land so bedingungslos angewendet werden?
- Tragt die historischen Fakten über die Anfänge des Neoliberalismus in Chile zusammen, beachtet insbesondere die Rolle der Chicago Boys.
- Was kritisiert die Autorin dieses Artikels am Neoliberalismus?

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2019/dezember/chile-aufstand-im-labor-des-neoliberalismus>



Glasfassade in Santiago de Chile



«Heute haben wir die Gelegenheit eine echte Demokratie zu schaffen, die die Vielfalt der chilenischen Gesellschaft abbildet. In 30 Jahren so genannter Demokratie war die Pluralität im politischen System nicht sichtbar, weil wir Spielregeln hatten, die ungleiche Bedingungen schaffen, die gewisse staatliche Massnahmen verhindern, auch wenn viele sie wünschen. Das Problem in Chile liegt bei der exzessiven Elitisierung der Politik, der Machtkonzentration und der Exklusion. Bis dato sassen im Kongress ältere Semester, vorwiegend Männer, fast alle miteinander verwandt.»

Claudia Heiss, Politologin

Schon seit mehreren Jahren gab es in Chile überall Bürgerversammlungen, so genannte Cabildos, in denen darüber diskutiert wurde, was die Menschen für dieses Land wünschen und was tatsächlich davon in der Verfassung steht. Die nach wie vor geltende Verfassung stammt noch aus der Zeit der Militärdiktatur und spiegelt im Wesentlichen die Interessen der Wirtschaftseliten wider.

Ein Jahr nach den Massenprotesten haben sich die chilenischen Stimmberechtigten am 25. Oktober 2020 mit einer überraschend deutlichen Mehrheit von über 78 Prozent für eine neue Verfassung ausgesprochen. Weltweit gab es bisher ausserdem keine verfassungsgebende Versammlung, die paritätisch mit Frauen besetzt wurde. Auf die 155 Sitze wurden 78 Frauen gewählt, 103 Sitze haben Parteilose gewonnen, 17 Sitze wurden für Indigene reserviert und 40 Prozent der Gewählten waren unter 40 Jahre alt. Die Carta Magna wurde damit

von einer neuen politischen Generation geschrieben. Die grossen Verlierer waren die etablierten Parteien, deren Vertreter als Teil einer korrumpierten Wirtschaftselite wahrgenommen werden, die Einnahmen aus privatisierten öffentlichen Dienstleistungen wie Bildungs- und Rentensystem oder Gütern wie Autobahnen und Wasser unter sich aufteilen.

Der chilenische Verfassungskonvent arbeitete ein Jahr lang am Text, der Chile zu einem demokratischeren, gerechteren, feministischen und ökologischeren Land machen sollte. Am 4. September 2022 wurde der Vorschlag nach einer massiv finanzierten Gegenkampagne mit einer überraschend hohen Mehrheit von 62 Prozent abgelehnt. Der Entwurf war kein gemeinsamer Nenner der Chileninnen und Chilenen. Weite Teile der Bevölkerung, vor allem die Konservativen, fühlten sich im Konvent nicht vertreten. Eine Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich aber einen weiteren Anlauf.

«Es geht nicht um 30 Pesos, es geht um 30 Jahre.»

Transparent an einer Manifestation

Diskutieren und Recherchieren

- Welche Gesetze aus der Diktatur gelten bis heute? Welches würdet ihr als Erstes abschaffen?
<https://www.npla.de/thema/tagespolitik/welche-gesetze-und-institutionen-aus-der-diktatur-gelten-bis-heute/>
- Was sollte im Verfassungsentwurf geändert werden? Welches findet ihr das Wichtigste?
https://de.wikipedia.org/wiki/Plebiszit_in_Chile_2022
- Die Verfassung wurde mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Was waren die Gründe dafür?
<https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-09/chile-verfassung-referendum/seite-2>
- Was würdet ihr euch für unser Land wünschen, das in der Verfassung stehen sollte. Schaut nach, ob ihr eure Wünsche in der schweizerischen Bundesverfassung wiederfindet.
<https://www.parlament.ch/de/%C3%BCber-das-parlament/wie-funktioniert-das-parlament/parlamentsrecht/bundesverfassung>



Verfassungsgebende Versammlung im Parlamentssaal

Patricio Guzmán zu seinem Film «Mi país imaginario»

Seit Salvador Allende hatte ich so etwas nie mehr erlebt. Wie zu Zeiten der Unidad Popular hörte ich die Lieder von Víctor Jara und Los Prisioneros und von vielen anderen. Sie wurden nun von einer neuen Generation in Chile gesungen. Ich merkte, dass die Erinnerungen perfekt weitergegeben wurden und sehr lebendig waren. Tausende Bürgerinnen und Bürger marschierten, schrien und besprühten die Wände. Es waren ganz normale Menschen. Viele Eltern von anwesenden Schülern, Rentnerinnen, ehemalige Beamte oder auch Angestellte und anonyme Menschen. Es gab keine Anführerin, keinen Anführer, und es gibt sie immer noch nicht. Man konnte keine bekannten Personen erkennen. Die Menschen marschierten durch die Strassen und stellten sich der Polizei und ihren Wasserwerfern entgegen. Zahlreiche verloren ein Auge, es gab tausende Verletzte und 32 Tote. Aber wie war

es möglich, dass ein ganzes Volk siebenundvierzig Jahre nach Pinochets Putsch in einem so genannt sozialen Aufstand erwachte, einer richtiggehenden Rebellion, gar einer Revolution? – Für mich war es ein Rätsel. Also ging ich diesem Geheimnis nach und filmte, wie es sich auf die Stimmung, die Luft, die Emotionen und Gefühle der Menschen in meinem Land auswirkte. Fünfzig Jahre, nachdem ich «La batalla de Chile» gedreht hatte, war ich wieder auf der Strasse, um das Geschehen festzuhalten. Ich war dabei, als das chilenische Volk über eine neue Verfassung abstimmte und die 80-prozentige Mehrheit für eine verfassungsgebende Versammlung erhielt. Ich war dabei, als ein neuer 35-jähriger, linksgerichteter Präsident, Gabriel Boric, mit 56 Prozent der Stimmen gewählt wurde. Das hatte es in der Geschichte des Landes, meines imaginären Landes, noch nie gegeben.



Patricio Guzmán wurde am 11. August 1941 in Santiago de Chile geboren. Schon als Jugendlicher faszinierten ihn Dokumentarfilme, allen voran waren es die Arbeiten von Chris. Marker (*Sans Soleil*). Wenn jemand dem französischen Meister des dokumentarischen Essays sehr nahe kommt, dann ist es der Chilene. Er studierte Anfang der 1960er Jahre an der Universidad de Chile in Santiago Geschichte und Philosophie und danach am Filminstitut der Katholischen Universität. Während seines anschließenden Regie-Studiums an der Filmhochschule in Madrid spezialisierte er sich auf den Bereich des dokumentarischen Arbeitens.

Zurück in Chile, wurde Patricio Guzmán Direktor der Werkstatt für Dokumentarfilme von Chile-Films. In dieser Funktion realisierte er 1971 einen

Film über das erste Regierungsjahr von Salvador Allende und begann 1972 mit den Aufnahmen zu seiner legendären Trilogie «La batalla de Chile». Nach dem Militärputsch am 11. September 1973 wurde Patricio Guzmán für 15 Tage im Nationalstadion in Santiago festgehalten, erlebte mehrfach vorgetäuschte Exekutionen und kam nur frei und ins Exil dank seiner spanischen Doppelbürgerschaft. Das Material seiner Trilogie über den Aufstieg und Fall Salvador Allendes konnte er ausser Landes bringen und in Havanna am Filminstitut ICAIC fertigstellen. Von Kuba zog er weiter nach Spanien und schliesslich nach Frankreich, wo er mit seiner Frau und Produzentin Renate Sachse weitere Filme wie «Nostalgia de la luz» drehte, die sehr persönlich sind und sich immer wieder auf faszinierende Art um das Gedächtnis drehen.

Symphonie des Protests - Filmbesprechung

Im Mai 2019 präsentierte Patricio Guzmán mit *La cordillera de los sueños* den dritten Teil seiner Chile-Trilogie der Heimat am Filmfestival in Cannes und erhielt dafür den Oeil d'Or, die Auszeichnung für den besten Dokumentarfilm. Mit Blick auf das unverrückbare Steinmassiv, das sein Land durchzieht und begrenzt, suchte er damals Antworten auf die Fragen, die ihn umtreiben, seitdem er vor fünfzig Jahren Pinochets Militärdiktatur entflohen. Die Kordillere sei mit ihrer Kraft und ihrem Charakter die Metapher seines Traums von Chile, sagte er in seinem letzten Film. Als er in Cannes auf dem roten Teppich die Stufen zum Festivalpalast hochschritt, hatte er keine Ahnung, dass die Steine der Kordillere wenige Monate später Zeugen und Protagonisten des Wandels in seinem Land werden würden und dass sein Traum von Chile ein bisschen näher rücken würde.

«Kameras spielten bei dieser Revolte eine wesentliche Rolle. Sie konnten uns nicht unterdrücken, töten oder foltern, weil zehn Kameras filmten, was sie taten. Das ist auch der Grund, warum wir zur Zielscheibe wurden.»

Nicole Kramm, Fotografin

Als am 18. Oktober 2019 die Metro-Fahrtpreise in Santiago de Chile um 30 Pesos erhöht wurden, ergoss sich eine Welle der Empörung über die Hauptstadt. Metro-Stationen wurden gestürmt, Läden geplündert,

eine U-Bahn wurde in Flammen gesetzt. Es entfachte sich eine Wut gegen die Regierung und gegen ein politisches System, die sich nicht allein mit einem simplen ÖV-Ticket erklären lässt. Rufe nach Veränderungen wurden laut, das neoliberale System und die in der Militärdiktatur verabschiedete Verfassung hätte ausgedient. Die Bewegung übertrug sich auf Millionen von Bürgerinnen und Bürger. Beklagt wurden ein elitäres Bildungssystem, ein profitorientiertes Gesundheitswesen sowie unmenschliche Renten, welche die Leute in die Armut trieben.

ZURÜCK ZUR HOFFNUNG

Für Patricio Guzmán war dies nichts weniger als ein Schock. Er, der so viele Jahrzehnte schon die Missstände in seinem Land beschrieben hat, der als Bewunderer von Chris Marker sich selber mit dokumentarischen Essays einen Namen machte und dabei an den Demokraten und Sozialisten Salvador Allende erinnerte, hatte nicht mit dieser Form von kollektivem Aktivismus in seiner Heimat gerechnet. Berühmt war er unter anderem für seine poetischen Parabeln zu Chile geworden. Dabei bildeten stets die Aufarbeitung des persönlichen Traumas und dasjenige von mehr als einer Generation den Hintergrund zu seinen Werken. Seine jüngsten Filme bieten gleichermassen Reisen durch die gesellschaftspolitische Geschichte wie in die Landschaften Chiles: In *Nostalgia de la luz* beobachten und be-





lauschen Astronomen in der Atacama-Wüste das Weltall und blicken in die Vergangenheit, während um die Sternwarten herum Frauen nach den sterblichen Überresten ihrer Männer und Söhne suchen, die während der Diktatur hier im Wüstensand verscharrt wurden. In *El botón de nácar* nimmt er uns mit in den Ozean und aus diesem heraus zurück in die Geschichte Patagoniens. Im letzten Teil seiner Trilogie der Heimat führt er uns zur Andenkette, der Kordillere der Träume.

«Wir sind damit aufgewachsen, die Leute sagen zu hören: <Ihr dürft nicht über Politik oder Religion sprechen.> Ich glaube, die Politiker sind von den Menschen abgekoppelt und umgekehrt. Grosse gesellschaftliche Veränderungen brauchen viel Zeit. Wir müssen geduldig sein. Diese Veränderungen sind nicht für uns. Sie sind für die nächsten Generationen, für zukünftige Generationen.»

Maria José Pepa San Martín, Filmemacherin (*Rara*)

Mit den Steinen dieser Kordillere – Guzmán nennt sie seine alten Freunde – beginnt sein jüngstes Werk und mit ihnen endet es. Sie sind Waffen, Musikinstrument, liefern uns den Klang der Empörung des Volks, eine Symphonie des Protests. Denn was Patricio Guzmán mit *Mi país imaginario* vorlegt, ist nicht mehr Nostalgie oder Verarbeitung – es ist Aufbruch und Hoffnung.

Mi país imaginario (Mein imaginäres Land) ist angesiedelt zwischen Reportage und Reflexion. Letzteres trägt die unverkennbare Handschrift des chilenischen Altmeisters und

macht den Film unglaublich bereichernd für uns Schauende; Ersteres macht den Film zu einem der direktesten, die wir von Guzmán je zu sehen bekamen.

WENN FRAU WILL, STEHT ALLES STILL

In einem Orchester aus Kochtöpfen, Steinen und Sprechchören erklingen die Frauen besonders laut, und ihnen gilt die volle Aufmerksamkeit im Film. Patricio Guzmán führte Interviews mit Frauen diverser Ethnizitäten, sozialer Schichten und beruflicher Hintergründe und porträtiert mit einem ungemein ergiebigen und reichhaltigen Netz an weiblichen Stimmen das aktuelle Zeitgeschehen in Chile. Da ist die Mutter, die für die Zukunft ihres Sohnes kämpft. Die freiwillige Erste-Hilfe-Retterin, die neu im Job ist und bei diesem Aufstand zum ersten Mal Verletzungen durch Polizeigewalt ausgesetzt.

«Diese Bewegung wird das Gesicht und die Stimme der Frauen haben. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Die Frauen sind in Rage. Und sie haben Recht.»

Mónica González, Journalistin

Die Fotografin, die beim Fotografieren selber Opfer solcher Polizeigewalt wurde und dabei ihr wichtigstes Werkzeug verloren hat: die Fähigkeit, mit beiden Augen zu sehen. Er lässt eine Studentin zu Wort kommen, eine Aktivistin vom Stamm der Mapuche, eine Filmemacherin sowie eine Schachspielerin und Anwältin, ein feministisches Theater-Kollektiv, eine Journalistin, die überzeugt ist: Es gibt Flammen, die verzehren, und Flammen, die nähren – und hofft, dass die Flammen in



Chile nahrhaft sind. Nahrhaft ist dieser Film in vielerlei Hinsicht, und er widerspiegelt so viel mehr als nur eine lokale Bewegung. Bilder und Erlebnisse des Schweizer Frauenstreiks kommen hoch, Farben, Parolen und Forderungen überschneiden sich mit diesem. Beide Proteste zeigen nicht weniger als die schiere Mobilisierungskraft der Frauen.

Als sich in der chilenischen Hauptstadt eineinhalb Millionen Menschen versammelten, kam es auch zur Uraufführung des choreografierten Protestsongs gegen Gewalt an Frauen, der daraufhin um die Welt gehen sollte: «Un violador en tu camino – Ein Vergewaltiger auf deinem Weg» nennt sich der Sprechgesang des feministischen Theaterkollektivs LasTesis. Ob in Madrid,

Melbourne, Istanbul oder Caracas, überall konnten sich Frauen jeglichen Alters damit identifizieren, den Song gibt es inzwischen in diversen Sprachen, die Gruppe trat im Sommer 2022 am Theaterspektakel in Zürich auf.

HOFFNUNGEN IN GANZ LATEINAMERIKA

Der Wandel, den die Frauen und eine Mehrheit der Bevölkerung in Chile anstreben, gibt dem in seinen letzten Filmen doch eher desillusioniert wirkenden Patricio Guzmán Grund zur Hoffnung: Seine Heimat ist dem Wunsch-Chile, auf das er im Titel anspielt, ein kleines bisschen näher gerückt. Der Wandel beschränkt sich indes nicht nur auf Chile. In letzter Zeit haben mehrere linke Präsidenten in Lateinamerika die Zustimmung des Volkes gewonnen: Andrés Manuel López Obrador in Mexiko (2018), Alberto



Fernández in Argentinien (2020), Luis Arce in Bolivien (2020). Seit 2021 haben mit Xiomara Castro in Honduras sowie Gabriel Boric in Chile zwei weitere lateinamerikanische Staaten sozialpolitisch denkende Regierungsverantwortliche im Amt, und in Kolumbien gewann der linksgerichtete Gustavo Petro 2022 die Wahlen. Das ist noch nicht alles: In Brasilien stehen die Wahlen im Herbst 2022 bevor; der ehemalige Präsident und linke Arbeiterführer Lula da Silva scheint momentan die Nase vorn zu haben im Rennen gegen den rassistischen und frauenfeindlichen Rechtspopulisten und amtierenden Präsidenten Jair Bolsonaro. Auch wenn ihnen allen innerhalb der Regierung viel Opposition und nur kleine Mehrheiten sicher sind, gibt dies Anlass zur Hoffnung.

EIN PLATZ IM FAMILIENALBUM

In fast jedem der Filme von Patricio Guzmán taucht das Nationalstadion in Santiago de Chile auf, in welchem der Regisseur 1973 während 15 Tagen gemeinsam mit Tausenden Gefangenen von den Schergen Pinochets eingeschlossen wurde. Hierher kehrt der Filmemacher auch jetzt wieder zurück, denn es ist ausgerechnet einer der Schauplätze, an welchen im Jahr 2020 die Verfassung aus der Ära Pinochet endlich vom Volk abgelehnt wird – eine neue Verfassung soll her.

Eine Volksabstimmung, die vom Volksaufstand ausgelöst wurde und von 80 Prozent der Stimmberechtigten angenommen wird – die sozialen Proteste haben ein wichtiges Ziel erreicht. Und nicht nur dies: Am 19. Dezember 2021 wird der sozial orientierte Jurist und ehemalige Studentenführer Gabriel Bo-

ric zum Präsidenten von Chile gewählt. Mehr als die Hälfte seiner Kabinettsmitglieder sind Frauen.

«Wir begannen, über dieses gemeinsame Gefühl zu sprechen, das wir alle in uns trugen, tief in uns. Dieses Gefühl der Bitterkeit, der ständigen Traurigkeit, der Ungerechtigkeit. Wir sind nicht einfach eines Tages aufgewacht und haben es plötzlich gespürt. Es hatte sich schon seit einer ganzen Weile langsam aufgebaut. Aber dann ist es explodiert, geplatzt, und jetzt werden wir die Dinge ändern, es gibt kein Zurück mehr.»

Maria José Pepa San Martín, Filmemacherin (Rara)

Heute sind wir bereits einen Schritt weiter in der Geschichte: Die neue Verfassung ist noch nicht da, der erste Vorschlag fand das Volksmehr nicht. Das Kabinett Boric hadert. Trotzdem ist Patricio Guzmáns im Mai 2022 in Cannes uraufgeführter Film hochaktuell im lateinamerikanischen und im globalen Kontext und auch für Chile besonders wichtig: «Ein Land ohne dokumentierte Geschichte ist wie eine Familie ohne Fotoalbum. Eine inhaltslose Erinnerung», sagte der Regisseur vor Jahren schon. Mit *Mi país imaginario* füllt der grosse chilenische Film-Essayist einen wichtigen Platz im Familienalbum. Es ist zu hoffen und dem Land zu wünschen, dass er damit nicht nur ein Stück Zeitgeschichte porträtiert, sondern auch die Zukunft skizziert. Egalitär, revolutionär, weiblich.

Meret Ruggle

Der leicht aktualisierte Text wurde dem Magazin TRIGON, Heft 95, entnommen. Mehrere von Patricio Guzmáns Filmen sind in der Edition **trigon-film** auf DVD herausgekommen und auf der Streamingplattform **filmingo.ch** zu schauen. *Salvador Allende, Nostalgia de la luz, El botón de nácar, La cordillera de los sueños*. Die «Trilogie der Heimat» ist in einer Sammelbox mit Begleitbooklet erhältlich.





DATEN ZUM FILM

Filmtitel	Mi país imaginario – Das Land meiner Träume
Regie & Drehbuch	Patricio Guzmán
Montage	Laurence Manheimer
Kamera	Samuel Lahu
Ton	Juan Carlos Maldonado Dubo, Aymeric Dupas, Claire Cahu
Musik	José Miguel Miranda, José Miguel Tobar
Produktion	Renate Sachse; Alexandra Galvis, Chepo Sepulveda Egaña
Land - Sprache	Chile 2022 - Spanisch
Dauer	83 Minuten
Personen	Dafne Valdés Vargas und Sibila Sotomayor, Darstellende Künstlerinnen Nicole Kramm, Fotografin - Kitty, Freiwillige Sanitäterin Mónica González, Journalistin - María José Díaz, Lagerleiterin Pepa San Martín, Filmemacherin - Colectivo LasTesis Natalia Herríquez, Ärztin - Claudia Heiss, Politologin Elisa Loncón, Linguistin - Damaris Abarca, Schauspielerin Alondra Carillo, Psychologin - Valentina Miranda, Studentin Paula Cometa Stange, Designerin - Lea Cáceres Díaz, Kostümbildnerin Catalina Garay, Studentin



